

stendig noch nuotzlich finden, die fryfahnen in dem verstandt der pündtnuos zuo bevesten, weniger von ledst gemachtem abschidt [von Baden]² Zuo wychen; das Zoolwessen der Commerciën [der eidg. Kaufleute in Frankreich], werden unser Gnedig Herren ... sich nit haften lassen, sonderen der erklerung höchstgedacht Jhr Maiestät sich vernüögen." Dies in Kürze, was er ihm hinsichtlich dieser Fragen habe mitteilen wollen.

"H. Moullier hat syder dem oberkheitlichen schryben dem h. vedter pannerherr [Wolfgang Dietrich Theodor R e d i n g?] noch gar weitläuffig mit mehreren remonstranzen die freyfannen zuo behaupten zuo geschriben, mein G.H.H. abber werden ihr meinung nit abenderen."

1) s. EA VI 1, 1641-1658, 1662-1668

2) vgl. ebenda 673 b

Original, mit Siegel - AH 43, 249-250 - Blatt 250^r leer

104

[16]66 März 25./15.

A

SCHREIBEN VON JOHANN KONRAD GREBEL, [STATTHALTER VON ZUERICH],
AN RITTER [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, STADT- UND AMTS-
RAT, ZUG

Grebel verdankt Zurlaubens Schreiben und teilt diesem mit, dass "unsere [d.h. Zürichs] H. Gesandten [an der gemeineidg. Tagsatzung in Baden, Johann Heinrich W a s e r, Hans Kaspar H i r z e l] werden uff Sambstag [vor dem Rat] Ihre relation ablegen, und daruss die gantze verhandlung [insbesondere wohl über die von Frankreich verlangte Werbung von Freikompagnien, die ausstehenden Pensionen und die Behandlung eidg. Kaufleute in Frankreich]¹ ... Ze vernennen ..., absönderlich aber haben beide herren mir gesagt das der herr Schwager [Beat Jakob I. Zurlauben, der als Vertreter von Stadt und Amt Zug ebenfalls an dieser Tagsatzung teilgenommen hatte] sich dergestalt verhalten, das Sy Jme alles guts nachzusagen schuldig, massen Sy Jme umb syn redliches verfahren sonderbar geruembt, und wünschen mögen, das es durchus also beschaffen gewessen, wass der herr Schwager mir andütet, das syn meinung und vorbringen sobald dem H. [François] M o u s l i e r [dem franz. Residenten] entdekt, möchte wol sagen verrathen worden, ist ein gross übel und des schlimmen tractaments ein eintzige ursach, Gott vergebe es den schuldigen, und das Sy Jhr und des vaterlandts Ehr und Eidt besser beobachtint, dise lüth sint

Gott bekhandt, der mensch aber kan us den umbstenden vil penetrieren, Jch wunsche das der Landtvogt in Freyen Embteren [Karl Franz S c h m i d] und der Landschryber [der Freien Aemter?, H e i n r i c h L u d w i g Zurlauben,] in disem fahl [der verbotenen Werbungen?] unschuldig, sed hoc in aurem dictum. Der H. Schwager verhare in syner redlichkeit, das wirt nit Zu schaden, sondern wol Zu gemeinem nutzen reichen und dienen, wolte Gott man were dis Orts eines Sinns, so wurden wir in besserer estime gehalten und tractiert werden, weder sonst geschicht und Zeverhoffen, Jch hab es Jüngst H. Landamman [Karl Anton] P ü n d t e n e r gesagt, das Zürich redlich und offenhertzig verfahren und beharren werde, solte man aber Jenersyts nachgeben und uns stekhen lassen, wurden wir dann auch sechen müssen, was Zethun, Jst hirmit alles an dem verharren gelegen, wo nit sint wir arme mercenatij und ein verachts volkh, der H. Schwager versteth es besser als ich darvon schryben kan, en tout est finesse, et surprise.

Das H. Moulrier sagt Zürich und Basel [Stadt] haben die [16]36 Rechnung bis dahin uffgehalten, weiss ich nit was man Jmme sagen oder schryben muss. Jch hab Jme H. Hauptman [Hans Heinrich] G r e b e l s und [Johann Jakob] von S c h ö n a u [damals Kompagnieinhaber] eigenhendig übergeben und ferners überschickt, wyters kan man nit thun, wir haben des Königs [L u d w i g XIII.] Sigel nit, sonder die rechnungen by haller und pfenning, und was will er sagen die Jenige so des Königs hand Sigel haben müssen eben sowol Zurukh stehen; Es kan aber geschehen das es bald könt besser werden, und könte sich lychtlich, wie es das ansehen hat, Zutragen, das man frohe, ussert der obligation Zesyn, franginti fidem frangit eidem man soll halten, so lang man auch haltet." 1

Da der Bote zur Eile mahne, müsse er den Brief beschliessen.

1) s. EA VI 1, 673 b

Original, mit Siegel - AH 43, 251-252 - Blatt 252^r leer

105

1666 April 13., Luzern

A

SCHREIBEN VON [RUDOLF] MOHR AN MAJOR UND RITTER BEAT JAKOB I.
ZURLAUBEN, "CONSEILLER D'ETAT ET DE GUERRE DE LA VILLE
[ET DU CANTON] DE ZUG"

Dringender Geschäfte wegen [wohl in seiner Eigenschaft als Rat von Luzern gemeint] sei es ihm in den letzten Tagen leider nicht

113 ✓